

„Gewalt – nein Danke!“

Konzept zur Vermeidung von Gewalt an der Löns-Realschule

Gewaltfreie Schule - Vorwort

Wir lehnen Gewalt als Mittel zur Durchsetzung eigener Wünsche ab. Ziel des pädagogischen Handelns ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Nicht das Belehren über Folgen von Gewalt steht im Mittelpunkt des unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Handelns, sondern die Stärkung der Persönlichkeit jeder Schülerin und jedes Schülers. Empathie und Anteilnahme sind Grundvoraussetzung eines gewaltfreien Dialogs. Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler in dem Prozess, sich diese wichtigen Fähigkeiten anzueignen. Darüber hinaus unterstützen wir sie dabei, das Schulleben mitzugestalten z.B. durch Übernahme von verantwortlichen Aufgaben in der Schülersvertretung (SV), die Mitarbeit in der Theater-AG oder im Schulsanitätsdienst (SSD) oder der Mediation. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird durch den kontinuierlichen Dialog auf unterschiedlichen Ebenen in vielfältiger Form gewährleistet, z. B. durch das Lernbegleitheft.

A. Präventive Maßnahmen

Die Schülerinnen und Schüler haben bei einer Befragung zum Thema „Gewalt an der Löns-Realschule“ deutlich ausgedrückt, dass körperliche Gewalt im Schulalltag unserer Schule nur selten vorkommt. Psychische Gewalt, z.B. Mobbing, kommt häufiger vor, wird aber nur von wenigen als ernstes Problem angegeben.

Die verschiedenen Formen psychischer Gewalt werden im Gegensatz zu körperlicher Gewalt individuell sehr unterschiedlich empfunden und sind deshalb auch schwerer zu verhindern. Präventive Maßnahmen sind aus diesem Grund besonders wichtig, damit solche Konflikte möglichst vermieden werden.

1. Lions Quest

Das Programm „Erwachsen werden“ von Lions Quest eignet sich unserer Erfahrung nach besonders gut, soziale Kompetenzen zu fördern und weiterzuentwickeln. Es bietet den Schülerinnen und Schülern Hilfen an:

- sich realistisch einzuschätzen und die Fähigkeit zu reflektiertem Handeln zu erlernen,
- bei der Entscheidung für ein Leben ohne Sucht und für einen maßvollen, kontrollierten Umgang mit legalen Genussmitteln,
- toleranter gegenüber anderen zu sein und sie zu achten,
- Verantwortung zu übernehmen und
- verlässlich und diskret zu sein.

a) Rahmenbedingungen

Das Lions Quest-Programm ist ein wichtiger Baustein zur Stärkung der sozialen Kompetenz der Schüler und Schülerinnen.

Die Kollegen/Kolleginnen nehmen im Rahmen kontinuierlich an Fortbildungen durch Lions Quest Seminare teil. Ziel ist es, dass alle Kollegen durch Ausbildung und vertiefte Weiterbildung die Bausteine des Programms „Erwachsen werden“ kennen und anwenden. Neu eintretende Lehrkräfte nehmen – falls sie noch nicht an einer Lions Quest-Schulung teilgenommen haben - möglichst bald an einer solchen Fortbildung teil.

b) Einbeziehen der Eltern

Die Eltern unserer Schüler werden über die Arbeit mit dem Lions-Quest-Programm, seine Ziele, Inhalte und Verfahren an Elternabenden und ggf. durch Elternbriefe informiert. Partnerschaftliche Kooperation zwischen Elternhaus und Schule wirken sich auf pädagogische Prozesse zur Stärkung von Lebenskompetenzen positiv aus.

Die Leistungsfähigkeit der Schule wird durch aktive Elternbeteiligung gestärkt und das Sozialverhalten der Kinder gefördert.

c) Zeitlicher Rahmen

Für die Arbeit in Klasse 5 werden die Programmbausteine (s. „Inhalte“ unten) in den Unterricht integriert, d.h. fest in der Stundentafel verankert (Verfügungsstunde) und für die Klassen 6-10 an 1 Projekttag pro Schulhalbjahr verbindlich erarbeitet.

In Jahrgang 7 können Projekttag in der Schule oder auch an einem außerschulischen Standort (z.B. Jugendgästehaus) für die Erarbeitung genutzt werden.

d) Inhalte:

Kl. 5: Baustein 1: „Meine Klasse“

- Ich bin ich – und wer bist du?
- Ich stelle dich vor.
- Fertigmacher und Aufbauer
- Fundgrube
- Sich auf Regeln einigen

Kl. 6: 1. Halbjahr

Baustein 1: „Meine Klasse“

- Sich auf Verhaltensregeln einigen

Baustein 4: Die Beziehung zu meinen Freunden

- Im Angebot: Freundschaft

Kl. 7: 1. Halbjahr

Baustein 2: Stärkung des Selbstvertrauens

- Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens
- Erfolge stärken das Selbstvertrauen

Kl. 8: 1. Halbjahr

Baustein 1: „Ich und meine Gruppe“

- Werte sind Wegweiser

Baustein 5: Mein Zuhause

- Kommunikation in der Familie

Kl. 9: 1. Halbjahr

Baustein 7: Ich weiß, was ich will

- Fünf Schritte um Ziel
- Kurzfristige und langfristige Ziele

Kl. 10: 1. Halbjahr

Baustein 7: Ich weiß, was ich will

- Ziele: ein kleiner Blick in die Zukunft
- Wann ist man erwachsen?

Baustein 2: Stärkung des Selbstvertrauens

- Hörst du mir überhaupt zu?
- Hilfen für gutes Zuhören

2. Halbjahr

Baustein 3: Mit Gefühlen umgehen

- Alles im Eimer
- Auf die Einstellung kommt es an

2. Halbjahr:

Baustein 4: Die Beziehung zu meinen Freunden

- Ich hab etwas falsch gemacht – und nun?
- Mit Gruppendruck gut umgehen
- Wenn alle gegen mich sind – Mobbing

2. Halbjahr:

Baustein 6: Sucht

- (Diverse Materialien)

2. Halbjahr

-
- Probiert – nicht geklappt – also nochmal
- Wünsche und Werte

2. Halbjahr

- So könnte es gewesen sein: Lebenserinnerungen
- Abschlussfeier

2. Projekte und Workshops

Kl. 5/6

- Wander-/Klassenfahrt mit erlebnispädagogischem Inhalt (Pflicht/Erklärung)
- 8-std. Projekt „Lieber frei als high“
- jungen-/mädchenspezifische Angebote
- Präventionsveranstaltungen zum Thema „Mobbing“ (Kontaktbeamter der Polizei, Theater)

Kl. 7

- Sozialtraining zur Teambildung
- Experten in der Schule (Kontaktbeamter der Polizei)

Kl. 8

- ...

Kl. 9

- Teilnahme an Veranstaltungen [Theater, Vorträge]

Kl. 10

- Multiplikatoren-Schulung „Lieber frei als high“ (Suchtprävention)
- **Zusammenarbeit** mit außerschulischen Partnern (z.B. Kriminalpolizei)
- **ausgewählte Projekte**, die Schüler zu mehr selbsttätigem, reflektiertem Handeln auffordern

3. Aufsichtsmaßnahmen und –verpflichtung

Die Schule übernimmt mit der Wahrnehmung ihres Bildungsauftrages die Aufsichtsverpflichtung und die Verantwortung für die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler während des Schulbesuchs.

Die Aufsichtspflicht der Schulen in Niedersachsen ist im NSchG. § 62 geregelt.

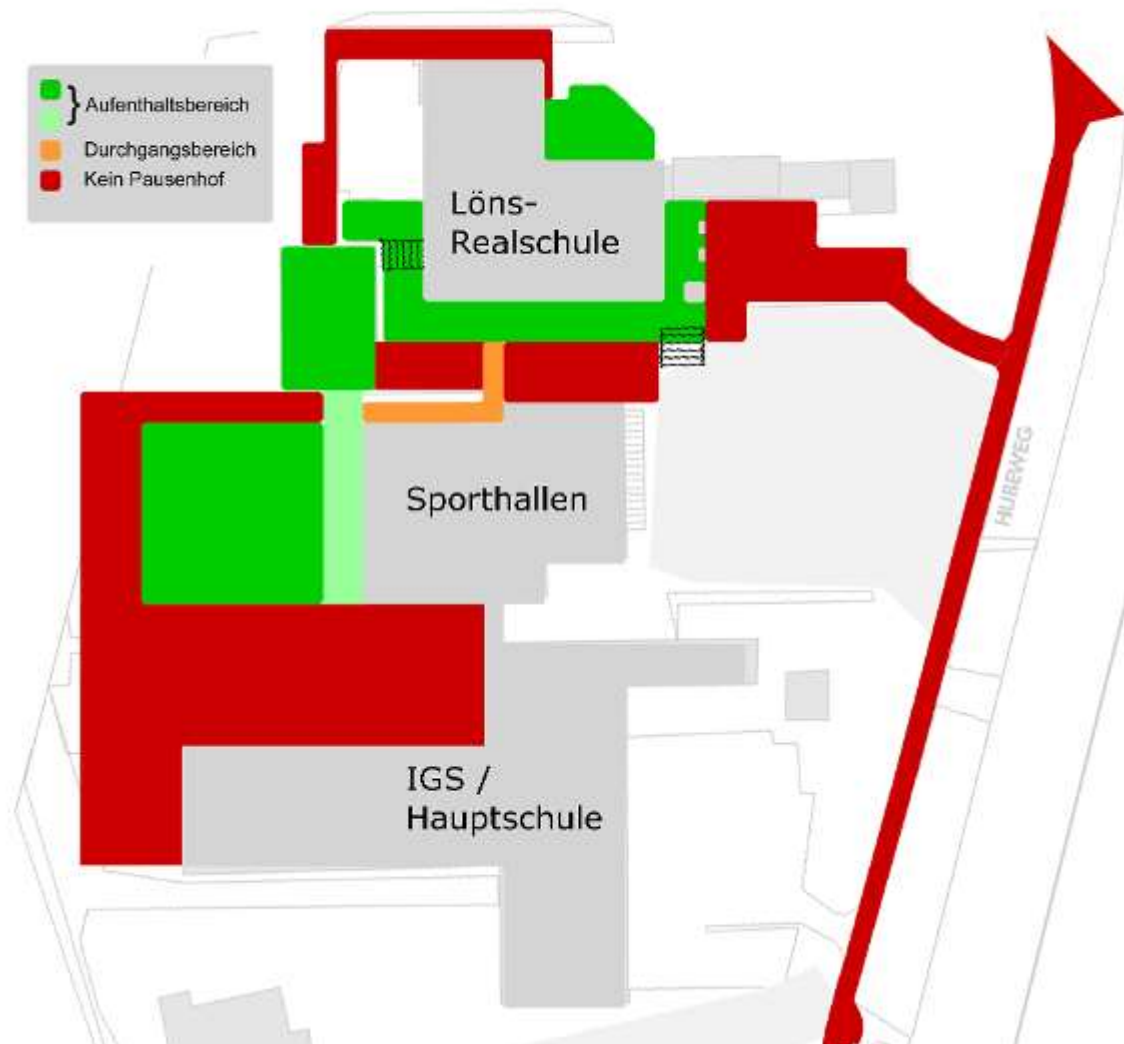
Aus den genannten gesetzlichen Vorgaben leitet sich einerseits die Verpflichtung ab, die Schüler zu beaufsichtigen und damit ihnen ein bestimmtes Verhalten abzuverlangen.

Andererseits hat Schule den Auftrag die Schülerinnen und Schüler zur Selbständigkeit zu erziehen, sie anzuleiten und zu ermutigen ein – im Rahmen unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung – selbstbestimmtes Leben zu führen.

Beide Aufgaben der Schule müssen in pädagogisch sinnvoller Weise miteinander in Einklang gebracht werden! Unsere Schulordnung versucht diesem Balanceakt gerecht zu werden. Ihr Reglement ist von allen Beteiligten entworfen, diskutiert und als verbindlich anerkannt worden. Sie ist der Versuch ein Verhalten zu erreichen, das geprägt ist von Einsicht und Selbstkontrolle. Zielsetzung ist, Verbote nur dort auszusprechen, wo sie im Interesse der Sicherheit aller Beteiligten unverzichtbar sind.

Aufsichtsregelung an unserer Schule

Unser Pausenhof (Löns-Realschule)



Bei Schulveranstaltungen, z. B. Schuldisco, übernehmen auch Eltern Aufsichtsaufgaben.

Regelverstöße finden häufig dann statt, so zeigt die Erfahrung, wenn die Schüler unbeaufsichtigt sind. Daraus folgt:

Präsenz gleich Prävention!

B. Konkretes Handeln bei Gewalt

1. Notfallplan (s. Krisenplan und Interventionsprogramm)

2. Mobbing-Interventions-Team

Zwei Lehrerinnen der Lönsschule sind in einer Fortbildung speziell für diese Tätigkeit ausgebildet worden. Ein vollständiges Mobbing-Interventions-Team (MIT) besteht aus mindestens zwei Lehrkräften und/oder Sozialarbeitern.

Die Arbeitsweise des MIT wird individuell mit den Klassenlehrern abgestimmt.

Es ist vorgesehen, dass in den 5. und 6. Klassen ein Klassentraining zur Prävention stattfindet.

3. Beratungslehrkraft und Schulsozialarbeit

Hier sei auf das Konzept zur „Beratung und Beschwerderegulung“ der Löns-Realschule hingewiesen.

4. Evaluation

Nach der Durchführung von Projekten wird zusammen mit allen Beteiligten evaluiert, inwiefern Änderungen an der einzelnen Maßnahme bzw. am Präventionskonzept sinnvoll sind.

Stand August 2017